

# Holzarbeiter-Zeitung

## Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementpreis 6 M. pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Ranfer, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Ewald Steindrenner, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Inserate: Die vierspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 8 M.  
Arbeiterermittlungen 4 M. pro Zeile.  
Verbandsanzeigen 1 M. pro Zeile.

### Der Kampf in Ostpreußen.

Seit einem Vierteljahr tobt im ostpreussischen Holzgewerbe ein erbitterter Kampf um die Festlegung tariflicher Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Ohne in der Öffentlichkeit viel Lärm zu schlagen, stellen unsere Kollegen in muster-gültiger Ordnung ihren Mann, weil sie wissen, daß es sich um ihre eigene Existenz handelt.

Bereits am 1. Juni hat unsere Organisation dem Ostpreussischen Arbeitgeberverband Verhandlungen zwecks Abschlußes eines Tarifvertrages angeboten. Ganz nach der Art echter ostpreussischer Reaktionsäre hielt es der Arbeitgeberverband nicht der Mühe wert, die Forderungen der Arbeiterschaft einer Antwort zu würdigen. Erst als unsere Kollegen in Elstert die Arbeit niederlegten, erklärten sich die Arbeitgeber am 4. August zu Verhandlungen bereit, allerdings nur unter dem Vorbehalt, daß die Fischer in Elstert vorher bedingungslos die Arbeit aufnehmen. Diese Zumutung ist von unseren Kollegen mit Recht zurückgewiesen worden. Sie verlangten jetzt vielmehr die Anerkennung des inzwischen abgeschlossenen Reichsmantelvertrages für das deutsche Holzgewerbe. Auf eine Verhandlung über diese Forderung hat sich der Arbeitgeberverband überhaupt nicht eingelassen. Anstatt über die Anträge der Arbeiterschaft am Verhandlungstisch zu beraten, forderte der Arbeitgeberverband seine Mitglieder unter Hinweis auf den Streik in Elstert, nicht nur jede Lohn-erhöhung, sondern auch jede bezirksliche und örtliche Verhandlung mit dem Deutschen Holzarbeiterverband abzulehnen. Diese Scharfmacherei zwang unsere Kollegen in Königsberg, Rastenburg, Uzd, Goldap, Insterburg und Gumbinnen zur teilweisen Arbeits einstellen, nachdem alle Versuche, auf friedlichem Wege zu Verhandlungen zu kommen, gescheitert waren.

Natürlich ließ eine solche Auflehnung der Arbeiterschaft gegen die Willkür eines übermächtigen Unternehmertums die Mannen des Ostpreussischen Arbeitgeberverbandes nicht gleichgültig. In dem Glauben, den Deutschen Holzarbeiterverband in den Gefilden Ostpreußens austrotten zu können, wurde die Aussperrung der Fischergehilfen in den Orten Einsburg, Ragnitz, Endtkuhnen, Böhen, Angerburg und Stallupönen verfügt. Sicherlich war damit der Tatendrang der Leitung des Ostpreussischen Arbeitgeberverbandes noch nicht gestillt. Wenn die Aussperrung nicht noch größeren Umfang annahm, so nur deshalb, weil es auch in Ostpreußen noch Arbeitgeber gibt, die die Scharfmacherei des Ostpreussischen Arbeitgeberverbandes nicht mitmachen. Zurzeit arbeiten in Königsberg allein 250 Kollegen unter den neuen Vertragsverhältnissen. Auch in Allenstein, Ortelsburg und in einigen weiteren ostpreussischen Orten ist der Reichsmantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe anerkannt worden.

Auf Ersuchen des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen hat das Reichsarbeitsministerium am 19. Oktober d. J. haben vor dem von diesem eingesetzten Schiedsgericht die ersten Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts stattgefunden. Leider ist es nicht gelungen, eine Einigung zu erzielen. Dagegen hat der Verlauf der Verhandlungen auch den letzten streikenden Kollegen davon überzeugt, daß es ein Weigen unter dem Herrschaftspunkt des Ostpreussischen Arbeitgeberverbandes geben kann. Diese Organisation erstreckt planmäßig die Kostentragung der Arbeitsbedingungen für die gesamte ostpreussische Arbeiterschaft von den im übrigen Deutschen Reich geltenden Vertragsrechten. Nach Ansicht des Arbeitgebers wäre die Provinz Ostpreußen heute nur noch als deutsche Kolonie zu betrachten. Die Herren Arbeitgeber verstehen es zwar vorzüglich, auf ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Reich in allen Lokarten hinzuweisen und glühende Vaterlandsliebe zu mimieren, wenn es gilt, Erleichterungen im Verkehr durch den polnischen Korridor, Frachtermäßigungen für ihre Produkte und ähnliche hübsche Dinge auf Kosten der deutschen Steuerzahler zu erlangen. Die Arbeiterschaft aber soll unter Umständen, wie sie früher von den ostelbischen Junkern eingeführt waren, weiterleben. Bis heute warten unsere ostpreussischen Kollegen vergeblich auf die Anerkennung eines neuzeitlichen Vertragsrechtes. Selbst in der Großstadt Königsberg wird den Arbeitern bis jetzt hartnäckig die Gewährung von Ferien verweigert.

Geradezu mittelalterliche Ansichten sind bei den Verhandlungen von dem Führer der Arbeitgeberorganisation, einem recht forschenden Akademiker, verzapft worden. Mit praktischem Sinnen und mit Kenntnissen über die Berufsverhältnisse der Holzbranche ist dieser Herr sicherlich nicht belastet. Immer nach der Methode, daß man verpflichtet ist, am meisten von Dingen zu reden, von denen man am wenigsten weiß, ergrübelt sich der Vertreter der Arbeitgeber sehr, daß die Arbeiterschaft verlangt, bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen zu dürfen. Der Arbeitgeber müsse allein berechtigt sein, den Preis der Arbeiten zu bestimmen. Die Forderung eines Prozentsatzes Lohnzuschusses für Akkordarbeiten, die vorübergehend in Stundenlohn beschäftigt werden müssen, sei für ostpreussische Verhältnisse unannehmbar. In dem Arbeitsnachweisvertrage fänden Zustände in keinem Fall gemacht werden. Allerdings nahmen die Arbeitgeber die für das Recht in Anspruch, unbekümmert um das Heer der Arbeitslosen Arbeitskräfte nach Belieben und unter vollständiger Ausschaltung des Arbeitsrechtes einstellen zu dürfen. Die Anerkennung eines Betriebsvertrages zwischen Arbeitgeber und Arbeiterschaft wird grundsätzlich abgelehnt, weil

die Arbeitgeber nach dem hübschen Ausspruch ihres Geschäftsführers Herr im Hause bleiben wollen. Mit sehr vornehmer Weste behandeln die Arbeitgeber die Lohnfrage. Sie sind nach ihrer Darstellung von der Notwendigkeit einer Lohnerhöhung überzeugt. Als aber unsere Königsberger Kollegen einen vertraglichen Durchschnittslohn von 8,50 M. verlangten, wurde diese Forderung von dem Führer der Arbeitgeber mit Hohladern quittiert.

Angesichts dieser Sachlage wäre es wahrscheinlich auch dem tüchtigsten Schiedsrichter kaum möglich gewesen, die vorhandenen Gegensätze zu überbrücken. Dem vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschuß konnte die Einigung um so weniger gelingen, als sich dessen Vorsitzende von vornherein damit begnügen wollte, lediglich eine Lohnzulage festzusetzen und die Regelung der vertraglichen Verhältnisse bis auf weiteres zu vertagen. Erst auf energisches Drängen der Arbeitnehmervertreter konnte eine Aussprache über die Vertragsforderungen ermöglicht werden. Nach stundenlangen Beratungen zwischen den streikenden Parteien stellte der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses fest, eine Verständigung über die Schaffung eines Tarifvertrages sei unmöglich, es empfehle sich daher, wenigstens über die Arbeitslöhne eine Entscheidung zu treffen. Die etwas sonderbare Zumutung des Schiedsgerichts, das zur Entscheidung der Vertragsfreiheiten angerufen war, und das die Arbeiter, ohne den eigentlichen Streit zu schlichten, mit ein paar Pfennig Lohnerhöhung abspenien wollte, haben unsere Vertreter zurückgewiesen. Auch die Arbeitnehmerbeisitzer des Schiedsgerichts haben unter Protest gegen die merkwürdige Haltung des Schiedsgerichtsvorsitzenden das Verhandlungslokal verlassen. Damit waren die Verhandlungen gescheitert.

Auf beiden Seiten wird der Kampf seither mit unverminderter Schärfe weitergeführt. Der ostpreussische Arbeitgeberverband hat inzwischen das gesamte Unternehmertum aufgerufen, um die kämpfenden Holzarbeiter zu Paaren zu treiben. Die Arbeitgeber aller Industriezweige haben sich verpflichtet, eine Unterküpfungskasse für die notleidenden Holzindustriellen zu gründen. Man hofft, in kürzester Zeit einen Kampffonds von 330 000 M. zu sammeln. Aus diesem Fonds sollen die armen Tischlermeister gespeist werden, damit sie den Kampf solange aushalten können, bis die Kassen des Deutschen Holzarbeiterverbandes leer sind.

Das Schwingen des Ringelbeutels paßt eigentlich nicht so recht zu den großspürigen Tönen des Ostpreussischen Arbeitgeberverbandes. Auf keinen Fall werden sich unsere Kollegen durch die Maßnahmen der Unternehmer einschüchtern lassen. Sie kämpfen um menschenwürdige Arbeitsverhältnisse und werden den Kampf nicht eher aufgeben, bis ihnen diejenigen Rechte eingeräumt werden, die von den Arbeitgeberverbänden des ganzen Reiches längst anerkannt sind.

### Unstimmigkeiten in der Außenhandelsstelle für die Holzverarbeitende Industrie.

In dem Aufsatz über die Außenhandelskontrolle, den wir in der vorigen Nummer der „Holzarbeiter-Zeitung“ abgedruckt haben, ist Ursprung und Zweck dieser Einrichtung beschrieben. Es gibt eine große Zahl von Außenhandelsstellen für die verschiedenen Industriezweige; für die Holzindustrie kommen hauptsächlich zwei in Betracht, nämlich die bereits erwähnte Außenhandelsstelle für Rohholz und Erzeugnisse der Sägewerkindustrie und die Außenhandelsstelle für die Holzverarbeitende Industrie. Die Stellung der Unternehmer zur Außenhandelskontrolle ist nicht einheitlich. Während der Außenhandelsausschuß für die Holzverarbeitende Industrie einmütig für die Beibehaltung der Außenhandelskontrolle ist, sind die Unternehmer in der Außenhandelsstelle für Rohholz die schärfsten Gegner dieser Einrichtung. Sie haben sich seinerzeit gegen die Schaffung der Außenhandelsstelle gewehrt, und sie benutzen jede Gelegenheit, um gegen sie anzukämpfen.

In dem Kampf gegen die Außenhandelskontrolle werden die Sägewerksbesitzer und Holzhändler wirksam unterstützt vom „Holzmarkt“, einem täglich erscheinenden Fachblatt, das sich „Amtliches Organ zur Bekanntmachung der Holzverkäufe der preussischen Staatsforstverwaltung und der meisten anderen außerstaatlichen Forstbehörden“ nennt und offizielles Organ zahlreicher Verbände von Sägewerksbesitzern und Holzhändlern ist. Der „Holzmarkt“ bekämpft nicht nur die Außenhandelskontrolle in der Sägewerkindustrie, er hat auch die Außenhandelsstelle für die Holzverarbeitende Industrie mit seiner „liebervollen“ Aufmerksamkeit bedacht und dabei Methoden angewendet, die nicht immer über jeden Zweifel erhaben waren. Wenn er jetzt einen Erfolg erzielt hat, auf den er sehr stolz ist, so kommt dieser nicht allein auf sein Konto, und außerdem bejagt es noch nichts gegen die Sache, wenn einer ihrer Träger zu Fall gekommen ist.

An der Spitze jeder Außenhandelsstelle steht der Reichsbevollmächtigte, der auf Vorschlag des Außenhandelsausschusses von der Regierung ernannt wird. Er übt seine Tätigkeit nach den Richtlinien aus, die vom Außenhandelsausschuß aufgestellt werden, zu dessen Sekretär auch die Überwachung der Geschäftsführung des Reichsbevollmächtigten gehört. Der Außenhandelsausschuß ist eine paritätisch zusammengesetzte Körperschaft, die in der Regel viertel-

jährlich zu einer Sitzung zusammentritt. Die fortlaufende Wahrnehmung der Aufgaben des Außenhandelsausschusses liegt hauptsächlich in den Händen seiner Vorsitzenden, von denen der eine Arbeitgeber, der andere Arbeitnehmer ist. In der Außenhandelsstelle für die Holzverarbeitende Industrie wird diese Funktion von Herrn Koniehn (Breslau) und unserem Kollegen Ahlemeyer ausgeübt. Zum Reichsbevollmächtigten dieser Außenhandelsstelle war Herr Fleischmann, Inhaber der Maschinenfabrik Trund u. Co., ernannt worden, der den Posten nebenamtlich vertrat.

Die Außenhandelsstelle ist ein ziemlich umfangreicher Geschäftsbetrieb mit zahlreichen Angestellten. Der Exporteur oder Fabrikant, der Waren ins Ausland verkaufen will, muß die Erlaubnis dazu vom Reichsbevollmächtigten einholen und an diesen die vorgeschriebenen Gebühren zahlen. Dazu müssen die erforderlichen Unterlagen geliefert werden, insbesondere also die Rechnungen, aus welchen der vereinbarte Preis der Ware ersichtlich ist. Die Prüfung der Gesuche erstreckt sich auf die Zulässigkeit der Ausfuhr überhaupt und auf die Angemessenheit des Preises. Hierfür bedient sich der Reichsbevollmächtigte der Mitwirkung von Preisprüfern; das sind meist Unternehmer aus der betreffenden Spezialbranche. In ähnlicher Weise unterliegt auch die Einfuhr einer Kontrolle; manche Waren sind für die Einfuhr grundsätzlich gesperrt, für andere darf der Reichsbevollmächtigte von Fall zu Fall Ausnahmen gestatten.

Diese Andeutungen lassen erkennen, daß auf dem Reichsbevollmächtigten schwere Verantwortung lastet. Er sowie die Preisprüfer erhalten Kenntnis von Geschäftsgeheimnissen, die der Exporteur sonst sorgsam vor fremden Blicken hütet. Eine Verfügung des Reichskommissars, die gestattet, daß der Name des Empfängers der Ware in dem Ausfuhrgeuch nicht genannt wird, erschwert den Mißbrauch; immerhin sind die in Frage kommenden Stellen, welche die Ausfuhranträge zu behandeln haben, in solch hohem Maße Vertrauensstellungen, daß sie nur mit Männern besetzt werden können, die völlig einwandfrei sind und die das ihnen entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen.

Die Angriffe, die der „Holzmarkt“ des öfteren gegen einige Herren in der Außenhandelsstelle für die Holzverarbeitende Industrie erhob, waren nicht geeignet, das Vertrauen zu erschüttern, zumal hinter diesen Angriffen die mit ihnen verfolgten Sonderinteressen deutlich sichtbar waren, so daß es den Verdächtigen meist nicht sehr schwer fiel, sich zu rechtfertigen. Zudem hat unser Verband sich vorstehend die Dinge aufmerksam verfolgt. Ist auch der Verband an der Außenhandelskontrolle nicht materiell interessiert, so ist doch durch den Umstand, daß eine Anzahl Verbandsmitglieder dem Außenhandelsausschuß angehören, die Ehre des Verbandes engagiert. Als deshalb unser Verbandsvorsitzender, Kollege Sarnow, von einem Bericht Kenntnis erhielt, nach welchem einer Firma die Erlaubnis zur Einfuhr einer sehr großen Menge von Sperrholzplatten erteilt worden sei, obwohl die Einfuhr dieses Artikels unzulässig ist, nahm er das zum Anlaß für eine Untersuchung. Der Reichsbevollmächtigte, Herr Fleischmann, legte ihm hierbei Papiere vor, mit denen er nachwies, daß es sich bei diesem Geschäft nicht um für die Einfuhr verbundene Sperrholzplatten, sondern um Zigarrenkistenholz handle. Da der Verdacht aber damit nicht völlig zerstreut war, wurde der Reichsbevollmächtigte veranlaßt, durch telegraphische Anweisung an das Grenzollamt die zu erwartende Sendung festzuhalten, um so Gelegenheit zur Nachprüfung zu geben.

So stand die Angelegenheit, als der „Holzmarkt“ am 24. Oktober einen sensationell aufgeputzten Artikel über „die Zustände in der Fleischmannschen Außenhandelsstelle für die Holzverarbeitende Industrie“ veröffentlichte. In diesem Artikel ist die Rede von Sperrholzplatten im Werte von 6 Millionen Mark, für welche Fleischmann unter Umgehung des regelmäßigen Geschäftsganges die Einfuhrlaubnis erteilt habe. Die Abgabe in Höhe von 300 000 M. habe er erst einige Monate nach ihrem Eingang, ebenso wie auch das ganze Geschäft, erst dann in die Bücher eintragen lassen, als die Sache rührbar geworden war. Weitere Vorwürfe in dem Artikel richteten sich gegen die Kassenführung, in welcher die größte Unordnung herrsche; es fehle die notwendige Trennung zwischen den Kassen der Außenhandelsstelle, der Firma Trund u. Co. und des Herrn Fleischmann persönlich. Viele und ähnliche Anklagen, die mit großer Sicherheit vorgetragen wurden, veranlaßten unseren Verbandsvorsitzenden zu erneuten Eingriffen. Er machte der Regierung sofort Mitteilung von den Angriffen und bat sie, die Außenhandelsstelle zu revidieren.

Um auch seinerseits nichts zu veräumnen, veranstaltete unser Kollege Sarnow unter Begleitung der beiden Vorsitzenden der Außenhandelsstelle und eines weiteren Arbeitgebervertreters am 28. Oktober eine Untersuchung. Über das tragische Sperrholzgeschäft konnte auch jetzt noch keine Klarheit gewonnen werden, dagegen wurde festgestellt, daß Gelder der Außenhandelsstelle, übrigens ganz bedeutend kleinere Beträge, als der „Holzmarkt“ genannt hatte, erst monatelang, nachdem sie von Fleischmann vereinnahmt worden waren, für die Außenhandelsstelle gebucht wurden. Auch sonst ergaben sich in der Geschäftsführung der Außenhandelsstelle so eigenartige Zustände, daß Kollege Sarnow darüber einen eingehenden Bericht an das Wirtschaftsministerium erstellte. Inzwischen hatte durch den „Holzmarkt“ veranlaßt, die Staatsanwaltschaft eingegriffen, und man wird das Ergebnis ihrer Untersuchung abwarten müssen. Das will auch die Regierung tun.



glaubt, seine Auftraggeber über die erlittene schwere Niederlage damit trösten zu können, daß er ihnen vorzöge, welchen Schaden die Arbeiter vom dem Streik hatten. Herr Borsdorf hat die „Holzarbeiter-Zeitung“ und die sonstigen Veröffentlichungen der Holzarbeiter aufmerksam gelesen und ist sehr darüber nachgedacht. Das Ergebnis seiner geistigen Anstrengung veröffentlicht er in der „Fachszeitung“. Einleitend sagt er: „Den Berliner Arbeitgeberverbänden ist dieser Kampf aufgezwungen worden, und die Berliner Arbeitgeber des Holzgewerbes haben bei diesem Kampf gezeigt, daß sie nicht gewillt sind, alles, was der Deutsche Holzarbeiter-Verband verlangt, ohne weiteres anzunehmen. Man kann getrost behaupten, daß die Vereinigten Verbände der Berliner Holzindustrie ihre Feuerprobe gut bestanden haben.“

Das steht, kurz nach der schweren Niederlage, die der Berliner Scharmachern erlitten hat, tatsächlich in der „Fachszeitung“. Am Kopf des Artikels steht aber ausdrücklich, daß der Obermeister Borsdorf sein Verlangen ist, das er selbst uns der Mühe gegen die wiederholenden Sätze zu polemisieren. Es fällt uns auch nicht ein, die von Borsdorf aufgemachten Rechnungen nachzuprüfen. Nur das Ergebnis sei mitgeteilt. Hiernach hätten die streikenden Berliner Tischler einen Lohnausfall von 25 Millionen Mark gehabt, aber nur knapp 6 Millionen Mark Streikunterstützung erhalten. In den neun Streikwochen hätten sie 92 Millionen Mark Werte hergestellt werden können. Herr Borsdorf berechnet auch die Einkommensteuer vom Lohn der Arbeiter, die Umsatz- und Kreissteuer, die dem Staat verlorengegangen sind, und erwähnt so nebenbei, daß bei der Produktion von 5 Millionen auch den Arbeitgebern ein Verdienst von 4 bis 5 Millionen Mark geblieben wäre, der ihnen durch den Streik verlorengegangen ist. Ausdrücklich betont Herr Borsdorf, daß seine Zahlen nicht zu hoch genommen seien. Wir geben ihm gern zu, daß er den Verdienst der Unternehmer im Verhältnis zum Umsatz ganz außerordentlich beläufig angesetzt hat. Aber es ist ja dazu angesetzt, die Sache der Unternehmer zu vergrößern, und es könnte ihm schlecht bekommen, wollte er in der Öffentlichkeit über den entgangenen Profit und die sonstigen Verluste der Unternehmer wahrheitsgetreue Angaben machen. Es liegt uns fern, mit Herrn Borsdorf über die Richtigkeit seiner Zahlen zu streiten. Wir geben ihm gern zu, wir haben es ja auch wiederholt selbst betont, daß die Berliner Holzarbeiter sich ganz außerordentlich schwere Opfer auferlegt haben, um die Unternehmer zur Anerkennung des Reichsmittelvertrages zu zwingen. Aber sie haben diese Opfer nicht, denn sie haben ihnen den gewollten

Erfolg gebracht. Sie werden jederzeit wieder auf dem Plan erscheinen und mit dem gleichen Opfermut ihren Mann stehen, wenn es die Unternehmer gestatten sollte, eine solche Machtprobe zu wiederholen. Herr Borsdorf zieht aus seiner Berechnung den Schluß, daß es für alle Teile vorteilhafter wäre, solche Kämpfe zu vermeiden. Daß er dabei vornehmlich die Arbeitnehmer apostrophiert, ist er seiner Stellung schuldig, darauf darf man kein Gewicht legen. In Wirklichkeit meint er damit natürlich die Arbeitgeber, die Blindlings ihrem dickköpfigen Führer gefolgt sind und sich dabei in die Messer gesetzt haben. Die Borsdorfsche Epistel bedeutet ein Stück Selbsterkenntnis, und diese ist bekanntlich der erste Schritt zur Besserung. Herrn Borsdorf und seinen Freunden wünschen wir gute Fortschritte auf diesem Weg.

**Die Holzpreise steigen.**

Die Jagd nach Sachwerten, die an der Börse zu wilden Spekulationen Anlaß gibt und die Kurse der Industriepapiere zu schwindelnder Höhe hinaufreibt, hat auch den Holzmarkt erfaßt. Die Holzpreise steigen mit unheimlicher Schnelligkeit. Bezeichnend ist die folgende Mitteilung aus Frankreich, welche die „Frankfurter Zeitung“ am 2. November veröffentlicht: „Die Preissteigerung am Holzmarkt schreitet weiter fort. In der ersten Oktoberhälfte stiegen die Preise langsam, z. B. für Stammware vom Sägewerk zum Grobhandel von 1000 Mk. auf 1100 Mk. je Kubikmeter frei Schneidemühle. Erst in der letzten Woche ist der Preis sprunghaft in die Höhe gegangen, anfangs auf 1200 Mk., dann auf 1300 Mk., zuletzt sind sogar einige Abschlüsse zu 1400 Mk. zustande gekommen. Die Nachfrage ist sehr groß, alle Holzvorräte, auch die weniger beliebten Nussungen, finden sofort Abnehmer. Besonders starke Nachfrage besteht nach Bauholz, ohne daß in allen Fällen angenommen werden kann, daß es sich um einen Bedarf des Verbrauchers handelt.“

Auf diese Tatsache nämlich, daß es sich bei den Käufen vielfach um Spekulationskäufe handelt, wird auch von anderer Seite hingewiesen. In der Hoffnung auf weitere Preissteigerung werden die Holzlager gefüllt, während die Verbraucher Mühe haben, ihren Bedarf zu decken. Natürlich wirkt die Steigerung der Holzpreise zurück auf die Preise der Erzeugnisse der Holzindustrie. Diese Gasse auf dem Holzmarkt ist eine Folge des Kurssturzes der Mark. Die „patriotischen“ Kapitalisten spekulieren darauf, daß die Mark noch weiter stürzt. Im Interesse des deutschen Volkes kann man nur wünschen, daß diese Spekulation fehlschlägt.

**Gewerkschaftliches.**

**Ein unzulässiger Vergleich.**

Wie in vielen anderen Gewerkschaften, so wird zurzeit auch im Verband der Sattler und Tapezierer eine Beitragserhöhung durchgeführt. Eine Vorlage, die den Mitgliedern zur Urabstimmung unterbreitet wurde, bemißt die Erhöhung des Wochenbeitrages in der höchsten Beitragsklasse von 3 Mk. auf 4,20 Mk. In einem Aufsatz in Nummer 43 des Verbandsorgans wird die Vorlage der Bezugsleitung begründet, und dabei werden Vergleiche gezogen zwischen Beitrag und Leistung nach der Annahme der Vorlage und der entsprechenden Entscheidung im Deutschen Holzarbeiter-Verband. Als Ergebnis dieses Vergleichs wird festgestellt, daß der Verband der Sattler und Tapezierer für den Beitrag von 4,20 Mk. mehr leiste als der Deutsche Holzarbeiter-Verband für 5 Mk.

Es ist immer eine etwas mißliche Sache, derartige Vergleiche anzustellen. Sie wären zulässig, wenn die Gewerkschaften Versicherungseinrichtungen wären, bei denen das Verhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung ein brauchbares Maßstab für die Güte der Einrichtung ist. Die Gewerkschaften haben aber außer der Gewährung von Unterstützungen noch einige andere Aufgaben zu erfüllen, die schließlich noch wichtiger sind als die Unterstützung der Mitglieder. Der Kreis dieser Aufgaben und die Widerstände, die sich ihrer Erfüllung entgegenstellen, sind sehr unterschiedlich. Das ist ein Hauptgrund für die großen Unterschiede in der Beitragshöhe der verschiedenen Organisationen. Die kürzlich veröffentlichte Gewerkschaftsstatistik für 1920 ist in dieser Hinsicht sehr lehrreich. Da sind z. B. die Ausgaben der Gewerkschaften pro Kopf der Mitglieder berechnet. In dieser Zusammenstellung figurieren in der Rubrik: Ausgaben für Lohnbewegungen, Streiks und Ausperrungen der Deutsche Holzarbeiter-Verband mit 41,80 Mk., während der Verband der Sattler für diesen Zweck mit 10 Mk. auskam. Das deutet darauf hin, wie es kommt, daß der Deutsche Holzarbeiter-Verband höhere Beiträge braucht. Man darf auch auf unsere großen Tarifkämpfe hinweisen, bei welchen es sich keineswegs nur um die Erringung höherer Löhne gehandelt hat, sondern bei denen die Holzarbeiter als die Pioniere für die Durchsetzung grundsätzlicher Arbeiterforderungen auftraten. Solche Dinge darf man nicht übersehen, wenn Beitragshöhe und Unterstützungsleistungen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes von anderen Organisationen zu Vergleichen herangezogen werden.

**Abrechnung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das zweite Vierteljahr 1921.**

Einnahmen	Hauptklasse		Verwaltungsstellen		Zusammen		Ausgaben	Hauptklasse		Verwaltungsstellen		Zusammen					
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.				
Beitragsgeld zu 100 Pf.	—	—	11.172	—	—	—	Reiseunterstützung	—	—	14.787	70	14.787	70				
„ 50 „	—	50	2.569	—	—	—	Umzugsunterstützung	1.174	20	8.501	—	9.675	20				
Beiträge zu 500 Pf.	915	—	4.259	058	—	—	Arbeitslosenunterstützung	368	50	1.241	420	2.910	79				
„ 400 „	998	—	3.688	015	—	—	Krankenunterstützung	148	75	644	877	66	645	028			
„ 350 „	784	50	1.492	522	—	—	Unterstützung in Sterbefällen	—	—	42	335	—	42	335			
„ 300 „	1.869	—	2.286	890	—	—	Notsachunterstützung	—	—	5	541	—	5	541			
„ 250 „	1.297	50	844	612	—	—	Streiks und Ausperrungen	—	—	3.264	065	04	3.264	065			
„ 200 „	982	—	705	731	—	—	Gemäßregelungenunterstützung	—	—	15	225	65	15	225			
„ 150 „	831	—	214	593	—	—	Rechtsschutz an Mitglieder	—	—	16	392	14	16	392			
„ 100 „	328	—	168	003	—	—	Projektkosten (Verbandsprozesse)	—	—	3	541	86	3	541			
„ 75 „	182	—	13	919	50	—	Holzarbeiter-Zeitung	543	628	45	—	—	543	628			
„ 50 „	2	50	19	135	—	13.470	170	Frauenblatt, Jugendblatt, Betriebsrat	74	915	75	—	—	74	915		
Stichtbeiträge	—	—	—	—	—	—	Osmiata	217	45	—	—	—	217	45			
Rüfen	95	263	65	—	—	95	263	65	—	—	—	—	—	95	263		
Sonstige Einnahmen	5	381	98	—	—	2.291	52	7.676	50	—	—	—	—	7.676	50		
Guthaben der Lokalkassen	—	—	323	986	13	—	323	986	13	—	—	—	—	323	986		
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>108.826</b>	<b>63</b>	<b>13.808</b>	<b>017</b>	<b>15</b>	<b>13.918</b>	<b>843</b>	<b>78</b>	<b>2.076</b>	<b>836</b>	<b>26</b>	<b>8.788</b>	<b>032</b>	<b>11</b>	<b>10.864</b>	<b>668</b>	
Ausgaben aus der Hauptklasse	—	—	2.577	816	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
an Verwaltungsstellen eingekandt	7	064	866	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rüfenbestand vom vorigen Vierteljahr	4	970	72	—	—	3	288	395	28	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Zusammen</b>	<b>7.178</b>	<b>863</b>	<b>35</b>	<b>19.474</b>	<b>259</b>	<b>17</b>	<b>26.652</b>	<b>022</b>	<b>52</b>	<b>2.076</b>	<b>836</b>	<b>26</b>	<b>8.788</b>	<b>032</b>	<b>11</b>	<b>10.864</b>	<b>668</b>
<b>Abschluß.</b>																	
<b>Gesamteinnahmen</b>	13.916 843,78 Mk.																
<b>Gesamtausgaben</b>	10.864 668,37 „																
<b>Mehreinnahmen</b>	3.052 175,41 Mk.																

Freih König, Kassierer.

Geprüft und für richtig befunden:

Die Revisoren: F. Bowad, Robert Paul, S. Urban.

Am Schlusse des zweiten Vierteljahres zählte der Verband 131 Verwaltungsstellen. Das sind sechs mehr als am Schlusse des ersten Vierteljahres und 57 mehr als am Schlusse des letzten Vierteljahres 1920. Die Mitgliederzahl ist im zweiten Vierteljahr um 3208 zugenommen und betrug 308.893. Davon waren 316.296 männlich, 46.198 weiblich und 16.399 jugendliche Mitglieder. Die Zahl der männlichen um 1.850, die der weiblichen um 1.280 und die der jugendlichen Mitglieder um 178. Der Abgang verteilte sich auf zwölf Gänge, und drei Gänge haben eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Die Abgänge, welche auch noch im zweiten Vierteljahr anhielt, hat durch den Wechsel des Berufs dazu beigetragen. Der Verlust ist ein geringer und dürfte nach uns er monatlichen Statistik wieder ausgeglichen sein. Neu aufgenommen wurden im zweiten Vierteljahr 11.173 männlich, 2.544 weiblich und 1.535 jugendliche, im ganzen 15.252 Mitglieder. An Beiträgen wurden im zweiten Vierteljahr 13.916 843,78 Mk. eingenommen. Im ersten Vierteljahr betrug die Einnahme an Beiträgen 11.295 307,75 „. Gegenüber dem ersten Vierteljahr ist eine Mehreinnahme von 2.621 536,03 „ zu verzeichnen. Hinsichtlich der Mitglieder auf die einzelnen Beitragsklassen ist die folgende Aufstellung hervorzuheben:

Beitragsklasse	I	II	III	IV	V
Männliche	87.353	81.230	38.254	6.815	21.244
Weibliche	8	276	18	2.206	104
Jugendliche	—	—	—	—	310

87.361 85.506 38.272 6.815 21.354

Beitragsklasse	M	III	IV	V	X
Männliche	13.880	2.544	1.146	37	21
Weibliche	14.307	7.608	9.025	825	552
Jugendliche	2.384	3.499	5.982	880	2.908
<b>Zusammen</b>	<b>33.171</b>	<b>13.651</b>	<b>16.153</b>	<b>1.800</b>	<b>3.541</b>

Die Unterstützungen sind im zweiten Vierteljahr gegenüber dem ersten Vierteljahr zum Teil zurückgegangen. Die Streikunterstützung ist um 1.401 183,86 „ zurückgegangen. Die Krankenunterstützung um 42.683,28 „ und die Unterstützung in Sterbefällen um 5741 „. Einige Unterstützungen haben eine normale Steigerung anzuweisen. Die Reiseunterstützung ist um 2101 „, die Umzugsunterstützung um 2981,29 „, die Arbeitslosenunterstützung um 13.400,21 „ und die Notsachunterstützung um 628 „ gestiegen.

Der Abschluß des zweiten Vierteljahres ergibt eine Mehreinnahme von 3.052 175,41 „. Der Bestand bei den Verwaltungsstellen betrug am Schlusse des zweiten Vierteljahres 131.301,06 „.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Lokalkassen im zweiten Vierteljahr 1921 unterrichtet nachfolgende Zusammenstellung:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Rüfenbestand vom ersten Vierteljahr 1921	3.230	231	22
Anteil an den Beiträgen	3.062	735	11
Lokalbeiträge	623	704	81
Zinsen	9	778	13
Sonstige Einnahmen	676	180	—
Guthaben von der Hauptkasse zum 1. 10. 1921	391	219	31
<b>Zusammen</b>	<b>8.006</b>	<b>867</b>	<b>31</b>

Ausgaben:		Rückstand	
Lohnbewegungen	11.124	91	11.215
Streiks und Ausperrungen	404	431	98
Schlichtungskommissionen	28	873	17
Streiks anderer Gewerkschaften	14	500	30
Außerordentliche Hilfe an Mitglieder	200	987	89
Bibliotheken	17	193	21
Sonstige Bildungszwecke	18	036	50
Statistische Erhebungen	1	887	60
Reisen	150	091	78
Druckkosten	73	111	47
Arbeitsnachweis	9	007	33
Konferenzen	37	245	43
Partielle und Sekretariate	226	237	02
Projektkosten	6	658	30
Verwaltungskosten (persönliche)	1.589	873	08
(sachliche)	351	830	23
Sonstige Ausgaben	411	830	40
Guthaben bei der Hauptkasse	323	986	13
<b>Zusammen</b>	<b>3.026</b>	<b>013</b>	<b>30</b>
<b>Rückstand für das dritte Vierteljahr 1921:</b>	<b>Angelegt</b>	<b>3.136</b>	<b>977</b>
<b>In bar</b>	<b>1.942</b>	<b>896</b>	<b>97</b>
<b>Zusammen</b>	<b>8.006</b>	<b>837</b>	<b>61</b>

Berlin, den 1. November 1921. Der Verbandsvorstand.

Bericht und Abrechnung der Gauvorstände für das zweite Vierteljahr 1921.

Table with multiple columns: Cinnahmen (Einnahmen), Ausgaben (Ausgaben), and various financial details for different regions like Ostpreußen, Silesien, etc.

gestorbene Mitglieder: Dabitz, Karl Kemp, Holzarbeiter, 33 J. ...

Lothalbeamter für Köln.

Infolge Austritts unseres leitenden Lothalbeamten Koll. Wendler, welcher als Geschäftsführer bei dem Theater für das wertvolle Volk angestellt wurde, muß diese Stelle neu besetzt werden.

Herm. Feldhufen, Tischler, sende Adresse an ...

Modelltischler, welche auf selbständiges Arbeiten gewohnt sind, stellt ein Mitteldeutsche Modellfabr., Weimar, Meißnerstr. 16.

Nichtige Modelltischler, selbständig im Zusammenhang Kastmöbel, stellt sofort ein Heinrich Abt, Möbelfabrik, Althild (Seebau).

Nichtige Tischler, welche auf tieferen Sachen eingeweiht sind, stellen sofort ein Bogentopf & Jeller G. m. b. H., Rathenow.

Nichtige Tischler für laufende Arbeit auf Bureaumöbel stellen ein H. Reich G. m. b. H., Liebenwerda, Brod. Esch.

Mehrere Tischler auf bessere Möbel nach Zeichnung (für dauernd) sofort gesucht. Gebr. Niederhagen, Steele (Nahr), Theodorstr. 7-9.

2 Tischlergehilfen sofort für leichte Arbeit gesucht, evtl. Kriegsbeschädigte. Rob. Bilsch, Beldersburg i. Sa.

Nichtige Tischler (Stuhlbauer), nicht unter 20 Jahren, suchen Hübner & Kautzsch, Gornitz i. Schlesien.

Nichtige Tischler für nur gute furnierte Arbeiten auf Rekord sucht Gustav Dietrichs, Pöhlitz, Gatzmehel.

Tischler für alle rechnerischen Arbeiten stellt sofort für dauernd ein Gustav Cordes, Schömer in Lippe.

2 Tischlergehilfen auf bessere Möbel sucht Edwin Beer, Schönländchen bei Lützenburg (Hannover).

Wir suchen für dauernde Beschäftigung eine Anzahl tücht. Möbelschreiner evtl. Tischlermacher für nur. Arbeiten. Holzfabrik Korbler G. m. b. H., Speyer a. Rh.

Tischler als Reisender. Süddeutschland zum Besuche der Möbelfabriken u. Tischlereien intelligenter Fachmann gesucht. Offerten unter C. D. 580 an die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht zum Hof. Bankschreiner auf gute Eintr. 3 erf. ein Stühle. Mag. Stöcklein, Stuhlfr., Dillingen (Donau).

Mehrere tüchtige Bankschreiner sucht Carl Schneider, Cronenberg (Hild.).

Zum sofortigen Eintritt suchen wir mehrere tüchtige Bankschreiner, möglichst Leute in Mählerte Zimmer sowie auch einige Familienwohnungen; sind verfügbar. Angebote erbittet Julius Schlegel u. Co., Möbelfabrik, Dürmentingen, O.-L. Niedlingen (Württba.).

Mehrere Bautischler u. einige Maschinen-tischler Arbeiter sofort gesucht. Rob. Jockel, Groß-Rasthen, Nieder-Lausitz.

Gute Tischler u. Maschinenarbeiter bei hoh. Lohn gesucht. Erdmannsdorfer Möbelfabrik G. m. b. H., Erdmannsdorf (Niesengeb.).

Tischler, leb. auf Bau u. Möb. für dauernde Arbeit stellt ein (Maschinen-Verh.) D. Schneider, Großmüsterwitz (Bez. Magdbg.).

6 bis 8 Tischler auf eigene massive Möbel Arbeit ist dauernd. Möbelfabrik S. Feist. Zu melden bei dem Betriebsleiter Aug. Cuwertitz, Osterholz-Scharmbeck b. Bremen.

2 tücht. Hufeisenmacher bei hoh. Lohn stellt sofort ein E. Seehaus, Hufeisenfabrik, Lützenwalde.

Tüchtige Stuhlbauer auf feine Stühle f. dauernd gesucht. B. Seidel, Röhren, Baaderstraße 62.

Tüchtige Stuhlmacher auf eigene Stühle gesucht. G. Fischer & Co., Uetersen in Holstein.

Drehsler, Stuhlbauer und Tischler sucht zum sofortigen Eintritt Anton Künzler, Tisch- u. Stuhlfabrik, Groß-Delsa, Bez. Dresd.

2 Stuhlbauer sowie mehrere Stuhltischler auf bessere Stühle stellen ein Cramer & Mannig, Stuhlfabrik, Hameln.

Gute Maschinenarbeiter, vor allem zwei perfekte Fräser, sucht Wilhelm Richter, Möbelfabrik, Großsiedau in Sachsen.

Suche für sofort 1 Maschinenschreiner, der auch zureichen kann, für dauernd; ferner 2 Bankschreiner für Bau u. Möbel. Friedr. Becker, mech. Schreiner, Udenach a. Rh.

3 Maschinenarbeiter i. Spezialmaschinen, Reilmaschine, Zapfenhieb, Kettenfräser, sofort gesucht. Dauerstellung, gute Wohnung vorhanden. Holzbearbeitungswerke Jülligau, Eggen & Co., Jülligau, Prov. Brandenburg.

Zusammensetzer und Ausrbeiter, Kastenmacher sowie tüchtigen Fertigmachern sucht für sofort. Franz-Josef-Bell & Sängel Söhne, Waldkirch in Baden.

2 Polierer und Beizer sowie 20 Möbel- und Bankschreiner, an selbständ. Arbeit gewöhnt, sofort gesucht. Schönländchen, an Wilmann & Co., Möbelfabrik, Ingolstadt.

Bilderrahmen-Schreiner der selbständ. Arbeit leisten kann, zu sofortigen Eintritt gesucht. Mayer & Hauger, Spieren- und Rahmenfabrik, Mannheim, Nr. 1, 19. 20.

Tüchtige Stokkmacher finden dauernde und lohnende Arbeit bei Th. Viehmeier, Köln a. Rh., Schaafenstr. 17-23.

Mehrere Stokkaspller, die auch auf Schirm- und Montierer sofort gesucht. Es wird nur auf wirtl. tüchtige Kräfte rekrutiert. Brend & Köhm, Köln a. Rhein, Alleeburger Str. 39.

Tücht. Haarschmuckarbeiter zum Fräsen brechen für dauernde Arbeit gef. Schwab & Frey, Haarschmuck- und Zelluloidwarenfabrik, Frankfurt a. M., Friedberger Landstraße 298.

Städt. Arbeitsamt Stuttgart, Schmale Str. 11. Für Karosseriegroßbetrieb in der Nähe von Stuttgart suchen wir zum sofortigen Eintritt eine Anzahl tüchtige, selbständig arbeitende Kastenmacher und Wagner,

die auf geschlossene Wagen arbeiten können. Ferner Schreiner, die sich für Karosseriebau eignen, sowie Wagenlackierer und -statter.

Tüchtige Kastenmacher und Kastenheifer in dauernd. Stell. für sofort gesucht. Gustav Winter, Zittauer Karosserie- und Wagenfabrik, Zittau i. Sa.

Stellmachermeister, Kastenmacher, Kastenheifer, Kastenlackierer, Sattlerer und Sattler sofort gesucht. Nur solche Leute wollen sich melden, die im Karosseriebau bewandert sind. Karl Deutsch G. m. b. H., Karosserie- u. Kfz-Braunsfeld, Maarweg 92.

Tüchtige Gestellarbeiter auf gute Arbeit zu sof. Eintritt für dauernd gesucht. Korbfr. P. Böger, Baugen.

Einige Korbmacher für Gestellarbeit zum tüchtigen sofortigen Eintritt gesucht. Gebr. Wolff, Bernburg.

1 Korbmacher zum sofortigen Eintritt gesucht auf Gringeflochten, Weiß und Reparaturen bei Akordlohn. Gute Kost und Wohnung. Max Weiß, Korbmachervermeister, Rudestadt in Sachsen.

Zwei Korbmacher auf Mattarbeit stellt für sofort ein Seidel, Korbmachermstr., Bismark (Pr. Sa.).

Tüchtige Korbmacher auf Rirschlingen und vieredige Galatflechten in dauernde Stellung sucht Korbfabrik Lommach in Sachsen.

Bürstenhölzerbohrer. Gute Bürstenhölzerbohrer (ledig) auf Haushaltungsbürstenhölzer zum sof. Eintr. sucht Petrich Spachtholz, Bürsten- u. Bürstenhölzerfr., Münsberg-Schneidling.

Knochenleim 16.- Mk. p. kg. Fugenleim 19.30 p. kg. Sätze von 50 kg b. t. n. 1.50 Mark pro kg billiger. Chem. Fabrik Rud. Oehlke, Bornh. SO116, Lübbener Straße 1. Telefon: Moritzplatz 1709.

Leim- und Furnieröfen fertigen als Spezialität, Prospekt gratis. Gebr. Bettfinger, Freiburg i. S. 1.

Lehrwerkstätte Holzschmidschule Warmbrunn Lack- u. Holzschmiederei, Tischlerei, Möbelschreinerwerkstattbetrieb. Fernstudium v. Gebläsen - Ausbild. v. Lehrkräften (Gebläseprüf. i. d. Metall) - Wohnhäuser, kantonale Vergütung bei Erwerb. besond. Werkstättenarbeit. Direktor: Professor Mühlweck

Billig! Knochen- u. Lederleim, Schollack, Leinöl, Ölfräse, Bleiweiß usw. unter Fabrikpreis gibt ab Farbennhaus Neue Königsstr. 87. Tel.: Kgl. 3091

Vorlagen zu Weihnachtsgeschenken. Kleiner- und Ziermöbel. Entworfen von D. Lodenberg, Möbelfabrikmeister. 40 Quartier, mit erläuterndem Text 2. Auflage. Uebersetzter Neudruck Preis: 40 Mark. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H., Berlin SO. 16. Postfachkonto: Berlin, Nummer 2397

Modell-Dübel, Schlangenbohrer, Eisen- und Messingschrauben, Muttern usw. liefert ganz besonders billig Georg Keller, Frankfurt a. M. - Eschersholm.

Hobelbänke. für Tischler, Stuhlbauer, Stellmacher und Bildhauer liefern kurzfristig zu billigsten Preisen bei nachweisbar reeller Bedienung. A. Wiesner & Liehr, Hobelbankfabrik, Legnitz in Schlesien. Man verlange Preisliste.

Werttätige! Einsichtige! Steigert die Zinskraft eurer Ersparnisse! Erwerbt Teilschuldverschreibungen der Großkauf-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. B. Hamburg. in Sätzen zu 500, 1000, 5000 oder 10000 M. Verzinsung 5 1/2 Prozent im Jahr. Gedruckte Bedingungen sind in allen Consumvereinen zu haben oder abzufordern bei der Großkauf-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. B. V., Hamburg, Seifenminderhof 52.